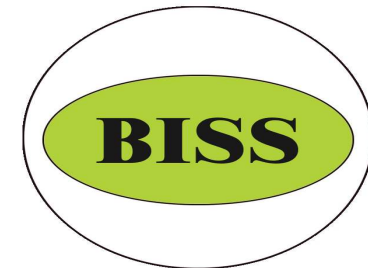


Regionalisierung im Kontext von Transformation Beispiele und Konsequenzen

Görlitz, 11. 11. 2010



Michael Thomas (BISS e.V.)

Regionalisierung und Transformation

Zu Einstieg und Vorgehen

- Transformation: engere, systematische Fassung (Kontext) *oder* Plädoyer für Offenheit, Komplexität
- Regionalisierung: Subjektstatus von „Region“ (Governance), als Wettbewerbskonzept *oder* Eigensinn
- Frage nach dem Zusammenhang: Parallelität, Abhängigkeit, Eigenständigkeit (es hängt davon ab ...)
- Regionalisierung im Transformationsverlauf (nicht nur) für Ostdeutschland generell eher als defizitär
- Zwei Beispiele für Auslegungen und damit verbundene Konsequenzen: Wittenberge / Zukunft erfinden
- Kurze Falldiskussion und einige Schlussfolgerungen

Wittenberge Projektüberblick

Wissenschaft – Kunst – Öffentlichkeit

- Markante Industriestadt als geeignetes sozialwissenschaftliches Laboratorium, Status eines „natürlichen Experiments“ (W = W)
- Projekt von Wissenschaft und Kunst
- Einzigartige, komplexe Dauerbeobachtung
- Konstellation: Deindustrialisierung – prägende Industrien kollabiert, von 10.000 Arbeitsplätzen 9.000 weg; Bevölkerung halbiert – die Frage nach dem Überleben unter diesen Bedingungen (Relevanz der „kleinen Sozialformen“)
- Perspektive damit: Aufbau von sozialem Kapital?
- 5 Teilprojekte, verschiedene Kunstprojekte (Performances, Installationen, Foren), 4 Theaterstücke am MGT
- Formen des öffentlichen Diskurses (z.B. Pirmasens)

Wittenberge - Projekteinblicke

Überraschungen und Irritationen

- Verlust bisheriger Daseinsberechtigung und Perspektive – damit verbundene Erwartungen, Hypothesen
- Phänomene und Beispiele entsprechender Sozialformen und sozialer Strategien: Fragmentierungen und Prekarisierungen; informelle Ökonomie, Subsistenz, Discounting,
- Beschreibungen und Kern der Umsetzung im Theater
- Und doch: Vielfach gerade nicht die Erwartungen:
- Funktionierende Ordnung („Gang der industriellen Moderne“)
- „Nette überschaubare Stadt mit Kultur“ (Muster Kleingarten)
- „Wittenberge lebt doch!“ (dokumentiertes Selbstbewusstsein und verschiedene „Angebote“ von Heimat)
- Zugleich damit: starke Signale für Regionalisierung

Wittenberge - Vergemeinschaftungen

Die Welt der Vereine

- Zum Teil extreme Erwartungen und Zuschreibungen / Beitrag zu regionaler Governance, Verschränkung Sozialkapital – VG; Relevanz als „Intimbereich der Gesellschaft“
- Stellenwert: Vereinsindikator, Zuschreibung: „bürgerbewegte Stadt“; Partizipation (Wissenstransfer), Integration?
- Kontinuität der Vereine: „Insgesamt sind wir ganz gut über die Wende gekommen!“
- Anspruch: „Ohne seine Vereine sehe es in Wittenberge traurig aus!“
- Abgrenzung: „Wir sind doch hier nicht der verarmte Adel!“
- Tendenz von Distinktion und hegemonialer Konsenskultur / reflexive Milieubildungen und tragfähige Ordnungsleistungen
- Fazit: Spiegel *der* Lokalität, nicht Potenzial *für die* Lokalität

- Erwartungen und Zuschreibungen / Beitrag zu regionaler Governance (institutionelle Steuerungsleistungen)
- Der belegbare Stellenwert: deutliche Dominanz von Kommunalverwaltung/Kommunalpolitik (Abschottung)
- Einfluss technischer Rationalität
- Leitorientierungen: Von 1990 („wieder Industrie“) bis 2008 („Stadt des Wachstums“) – „W = W“
- Diskussionen und Diskurse: Dominanz von Experten
- Modifizierungen und leichte Brüche, aber Kongruenz dieser Leitorientierungen mit Muster der Vergemeinschaftungen
- Generationsvertrag; Kleingarten und Stadtpolitik

Wittenberge - Wirtschaft

Wirtschaftliche Netzwerke und Akteure

- Erwartungen und Zuschreibungen / Beitrag zu regionaler Governance (gerade in Wettbewerbskonzepten; Cluster, Innovationsräume – Dominanzfaktor)
- Allerdings: extrem reduzierte Wirtschaft und deutliche Kapitalschwäche
- Und doch: Wachstumsgebot als Leitorientierung – „Trimodalität“ von Hafen, Bahn, Straße
- Funktionierende kapitalistische Transferwirtschaft, statt wettbewerbsfähige Potenziale
- Personale Netzwerke und wirkungsvolles Charisma
- Agieren im Schatten von Kommunalpolitik und Gemeinschaften (übergreifender „Normalismus“)

Gebremste Regionalisierung

Vom Mangel an Eigensinn

- Prägender Konsens der drei benannten Komponenten
- Kontinuität des Industrialisierungsmusters durch Passung zum Transformationsmuster (horizontal/vertikal)
- Übereinstimmung von Transformation und Regionalisierung als Entwicklungsbremse: problematische Stabilisierung, kein Pfadwechsel („träge Konfiguration“)
- Transformationsproblem *gelöst* – Überlebensproblem ?
- Fragmentierungen: „schöne Elbe“, Idylle und periphere Gegenstadt; harte Grenzziehungen
- Kein Weg aus Abhängigkeit (Potenziale?)
- Generationenkonflikt befestigt Abwandern der Jugend

Zukunft erfinden – Überblick

Anregung zum Umdenken

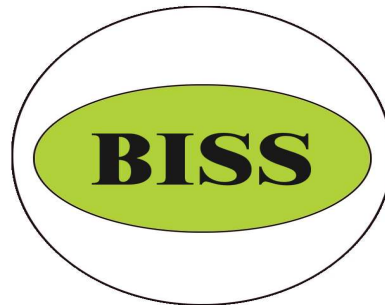
- Vorhaben von Wissenschaftlern unterschiedlicher Verortung, Filme- und Büchermachern; Aufruf, Webseite und erstes Buchprojekt
- Grundthese einer notwendigen und möglichen Änderung
- Wittenberge *der* Kontrast (Bsp.: IBA; Biotürme)
- Lösung des Überlebensproblems – erforderlicher Pfadwechsel (ein anderes Entwicklungsmodell!)
- Umbruch als Zugang zu Problemkonstellationen, Ansatz für Umkehr der Logik und Ermöglichungsraum
- Projekte, (kleine) Räume als Öffnungen und so Umbau bzw. Einstiege (nicht Ausstiege)
- Neue Governancemuster (z.B. ortsspezifische Netze)

Transformation und Regionalisierung

Einige Konsequenzen

- Regionalisierung als „Einstieg in den Umstieg“ oder als „Exekutierung eines persistenten Musters“
- Zirkelschluss „Transformation – Regionalisierung“ / abstrakte Offenheit und Komplexität / akzentuierte Interdependenz
- Umbruch und Öffnung – die mögliche (einzige) Stärke „schwacher“ Regionen und die Schwäche „starker“ Regionen
- Lokale Potenziale statt Fragmentierung durch Wachstumsimpulse (diametrale Logiken)
- Regionalisierung als ein evolutorischer Mechanismus für Transformation (Kulturprojekt: praktischer Einstieg/erfahrbarer Einstieg) – Transformation als Gestaltungsherausforderung (Politik, Wirtschaft)

Vielen Dank für die Aufmerksamkeit!



Michael Thomas (BISS e.V.)